



Die Ruhe vor dem Start

Konzentration ist aller Thermik Anfang

TEXT UND FOTOS VOLKER SCHWANIZ

Der Start ist die Flugphase, in der sich handwerkliche Fehler wie auch Fehleinschätzungen massiv auswirken. Dementsprechend wichtig ist es, sich vorher innerlich zu sammeln und auch alle Informationen der aktuellen Bedingungen vor Ort aufzusaugen und konzentriert zu verarbeiten.

Hält man sich aber die Szenarien an vielen Startplätzen vor Augen, dann kommt einem weniger eine auf den Flug fokussierte Pilotengruppe in den Sinn, sondern eher ein Hühnerhaufen. Daher möchte ich hier eine Lanze brechen für Ruhe und Konzentration vor dem Start.

Ein gut geplanter Start beginnt schon mit der Frage, wo lege ich meinen Schirm am besten aus, welche Bereiche des Startplatzes meide ich heute lieber? Hier ist das aufmerksame Beobachten von Vorfliegern wichtig, um zu erkennen, welche Bereiche sauberes Abheben ohne Durchsacker/Turbulenzen und mit der Möglichkeit eines problemlosen Startabbruchs hergeben. Startplatzbereiche, die verlockend frei bleiben, haben nicht selten einen Haken (evtl. Lee durch etwas Seitenwind, hakeliger Untergrund) und sollten mit besonderer Sorgfalt gecheckt werden.

Nicht vergessen darf man natürlich die Rückfragen bei den einheimischen Piloten, sie liefern oft wichtige Hinweise.

Neben Sicherheitsaspekten ist der Start meist die für den erfolgreichen Thermikeinstieg wichtigste Flugphase - und das umso mehr, je schwächer die Bedingungen sind. Folgendes sollte man unbedingt beobachten und in seine Flugplanung mit einfließen lassen:

- **Wo geht es nach dem Start regelmäßig gut hoch?**
- **In welchen Abständen kommen die Ablösungen?**
- **Wie stark sind die Steigwerte der Vorflieger?**
- **Wie großräumig sind die Aufwinde?**
- **Wie stark ist der Windversatz der Thermik?**
- **Wo sind Luv- und Leebereiche am Hang?**
- **Wie sieht das Wolkenbild aus und wie schnell verändert es sich; stehen Abschattungen oder Überentwicklungen bevor?**
- **Ab welcher Höhe löse ich mich bei missglückter Thermiksuche vom Hang und fliege die Position an (ggf. Talwindeinfluss besonders beachten)?**

Thermik-Dummies

Auch nach ihrem Abheben ist den Flugrouten von Vorfliegern besondere Aufmerksamkeit zu widmen, denn sie vermitteln einen guten Überblick über die aktuelle Aufwindsituation. Damit kann man sich eine Suchroute zu rechtzulegen, um nach dem Start möglichst viele Thermikquellen/Abbrisskanten abzuklappen, ohne unnötig Höhe zu verschenken. Nur so nutzt man die Chancen für einen Thermikeinstieg optimal.

Ablösungen und Startzeitpunkt

Thermikablösungen (wenn nicht durch Abschattungen gestört) steigen in annähernd gleichen Zeitabständen auf. Das Eintreffen der nächsten Ablö-

sung kann man so abschätzen und bei einer neuen Ablösung schon startklar sein.

Den bevorstehenden Beginn der nächsten Ablösung kann man oft schon weit unterhalb des Startplatzes erkennen. Wenn sich Windfahnen, kleinere Äste, Gräser und Blätter plötzlich bewegen und dieser Windeffekt den Hang hinaufzieht.

Am Startplatz selber verursachen Ablösungen bei ihrem Durchgang ein Pulsieren des Windes, über das man weitere Informationen sammeln kann:

- Je länger die Windveränderung dauert, desto größer ist die Thermik.
- Je größer die Schwankungen der Windstärke beim Durchgang einer Ablösung sind, desto stärker ist die Thermik.
- Der beste Startzeitpunkt ist zu Beginn einer neuen Ablösung (siehe Phase 2). Nur so hat man die optimalen Chancen, den Thermikeinstieg zu finden. Wer hier zu lange wartet, verschenkt viel des aktiven Aufwindes oder startet im ungünstigsten Fall geradewegs in die nächste Thermikpause (Phase 3). Besonders bei Letzterem kann man sich erstklassig versenken, obwohl über einem der Himmel bunt von Fliegern ist.

Phasen einer Ablösung:



Phase 1: Wind flaut ab, gelegentlich sogar leichter Rückenwind. Die Thermikablösung befindet sich noch unterhalb oder vor dem Startplatz.



Phase 2: Die Ablösung erreicht den Startplatz, der Wind nimmt leicht zu, zeitweise dreht der Windsack zur Seite mit der stärksten Thermik. Oft sieht man Blätter, Halme oder Insekten, die nach oben fliegen und auch am Windsack selber sieht man oft die Vertikalströmung. Der Start sollte jetzt zu Beginn erfolgen, dabei nicht zu lang warten.



Phase 3: Die Ablösung ist gerade durchgezogen und die nachströmende Luft verursacht weitere Windzunahme.

Leethermik

Als Leethermik bezeichnet man Thermik, die sich im Lee (Windschatten) des überregionalen Windes gebildet hat. Ist der Wind nicht zu stark, kann sich die Thermik am Startplatz in Ablösungen gegen den Wind durchsetzen und startbare Phasen erzeugen. Oft herrschen jedoch wechselnde Windbedingungen, da auf die kurzen Aufwindphasen jeweils beim Ende der Ablösung deutlicher Rückenwind folgt. Bei solchen Bedingungen ist es daher ganz besonders wichtig, auf die Länge und Abfolge der Aufwindphasen zu achten, um auf keinen Fall ins Ende der Ablösung zu starten. Bricht während des Startlaufs der Rückenwind ein, ist ein Fehlstart unvermeidlich. Schlimmer noch, wenn es kurz nach dem Abheben durch die Winddrehung zu einem sehr starken Durchsacker kommt (ggf. mit Berührung von Bäumen oder Felsbrocken). Fehlstarts sind bei solchen Bedingungen sehr verletzungsgefährlich, da man durch den Rückenwind enorm schnell ist und das Abbremsen des Schirms kaum Wirkung zeigt.

In der Luft bildet sich je nach Windgeschwindigkeit und Geländeform ein sehr sportlich-turbulenter Mix aus. Er ist meist nur für sehr geübte Piloten geeignet, da neben den starken Turbulenzen beim Eindrehen keine klare Abrisskante auszumachen ist. Dies erschwert das Zentrieren sehr und man muss kurze, kaum zu zentrierende Aufwindfetzen nutzen, um Höhe zu gewinnen. Besonders beim Herausfallen aus der Thermik ist mit harten Turbulenzen zu rechnen. In Leethermik sollte man daher sehr eng kreisen und beim Abtasten der Aufwindgröße vorsichtig sein. Erst deutlich über dem Grat wird sie ruhiger und besser nutzbar.

Wichtig: Bevor man in eine Leethermik startet, muss man sich mit Wetterlage, Windwerten und örtlichen Besonderheiten ausgiebig befasst haben, um Föhngehahren auszuschließen (besonders wichtig bei den inneralpinen Südflanken-Streckenfluglättern).

Abschattungen

Ist die Sonneneinstrahlung über längere Zeit abgeschirmt, verzögert sich die Bildung neuer Thermik. Dauert Abschattung länger als ca. 10 Minuten, dann ist mit dem Start zu warten (bzw. man versucht eine andere zuverlässige Thermikquelle anzufliegen). Nach einer Abschattung braucht das Gelände wieder Zeit, neue Thermik zu bilden, je nach Untergrund, Restfeuchte im Boden und Labilität sind ca. 10-15 Minuten, manchmal gar 20 Minuten anzusetzen. Also nicht sofort beim ersten Sonnenstrahl wieder starten, da die Thermik schwach und unregelmäßig wieder einsetzt. Bei der Einschätzung von heranziehenden abschattenden Wolkenfeldern ist zu beachten, dass sich die Zugrichtung und Geschwindigkeit von tiefen Wolken (Cu) und die von hohen/mittelhohen Wolkenfeldern (u.a. Ci/Ac) oft stark unterscheidet. Somit rutscht solch eine Thermikbremse schneller mal vor die Sonne als erwartet.

Frühe Quellwolken

Natürlich sind Quellwolken ein Hinweis auf aktive Thermik, trotzdem sollte man vormittags nicht immer gleich starten, wenn sich die ersten Kondensationsfetzen zeigen. Viele Startplätze befinden sich nicht auf Grad- oder Gipfelhöhe, sondern vorgelagert/tief. Die ersten Thermiken/Quellwolken des Tages stammen fast immer aus den höheren Regionen des Hangs, bzw. werden erst hier ausreichend nutzbar. Trotz sichtbarer Quellwolken ist ein früher Thermikeinstieg damit an den unteren/vorgelagerten Startplätzen nicht zuverlässig. Höhere Startplätze bieten immer bessere Einstiegsmöglichkeiten in die Thermik. Selbst 50 m oder 100 m mehr Höhe erleichtern den Einstieg enorm. Ein kleiner Aufstieg zu einem höher gelegenen Startplatz lohnt besonders an schwachen Tagen oder bei frühem Startzeitpunkt immer. ☒

